

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am Sonntage Jubilate. Joh. 16, 16 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202655)

Am Sonntage Jubilate.

Joh. 16, 16-23.

Die selige Abwechslung der Freude und Traurigkeit bey gläubigen Christen.

Gnade und Friede sey in und mit uns von Jesu Christo, Amen!

Sleichwie unser Heyland, Geliebte in demselben, als der allgewaltige Herr, und weise Regierer Himmels und der Erden, Tag und Nacht, Sommer und Winter, Sonnenschein und Regen in dem Reiche der Natur abwechseln läset, und eben damit den Erdboden fruchtbar machet: Also läset Er auch in seinen Gläubigen solche Abwechslungen, im geistlichen Verstande, vorgehen, und machet sie dadurch fruchtbar in allen guten Wercken. Leuchtet Er in ihren Seelen, so ist es Tag; verbirget Er sich vor ihnen, so wird es in ihnen gleichsam Nacht. Erwärmet Er ihr Herz mit den Strahlen seiner Liebe, so ist es Sommer in ihnen; verbirget Er solche aber, und läset sie ihre eigene Schändigkeit einsehen, so will es gleichsam Winter in ihnen werden. Ihr Herz kommet ihnen starr, hart, unbeugsam, kalt und erfroren vor, und darüber sind sie innig betrübt. Erfreuet Er ihr Herz, so scheinet die Sonne in ihnen; läset Er sie aber in Dürre, Kleinmüthigkeit und Furcht gerathen, so ist der Himmel über ihnen trübe.

Das alles aber thut der weise Heiland den Seinen zum Besten. Denn dadurch wird ihr Herz gleich einem Acker, recht umgearbeitet, befeuchtet, erschüttert, erwärmet und fruchtbar gemacht, daß sie dem Herrn reife Früchte des Geistes bringen, zu seinem Preise, und ihrem Nutzen. Weil nun solche Abwechslungen den Gläubigen höchst nöthig und nützlich sind; also sind sie aus dem Worte Gottes davon zu unterrichten, damit sie wissen, wie sie sich dabey zu verhalten haben, und was sie davon für Nutzen haben können und sollen. Und das soll, nach Anleitung des heutigen Evangelii, aniezt geschehen. Der Herr aber gebe Geist, Gnade und Segen zu seinem Worte!

Text.

Joh. 16, 16-23.

Heber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist

ist das, das Er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? da sprachen sie: Was ist das, das Er saget, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was Er redet. Da merckte Jesus, daß sie Ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß Ich gesaget habe; Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiuret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit: aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen, Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Seiliger Heyland, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Wir erwegen in der Furcht des Herrn

Die selige Abwechselung der Freude und Traurigkeit,
welche gläubige Christen erfahren.

Wir sehen

- 1) Auf die Abwechselung der Freude und Traurigkeit selber, und
- 2) Auf die selige Frucht, die dadurch in gläubigen Christen geschaffet wird.

Erster Theil.

Er erfahren gläubige Christen eine Abwechselung in der Freude und Traurigkeit; so werden gewiß die Welt-Kinder, welche Jesus den Seinen, die im Evangelio, entgegen sehet, wol auch nicht in beständiger Freude leben können. Lasset uns auf sie einen Blick thun. Die Welt, spricht Jesus, wird sich freuen v. 20. Und gewiß die Hohenpriester nebst ihren Gefellen freueten sich, da sie Jesum ans Creuz brachten und tödteten. Am dritten Tage aber brachten die Hüter ihnen die betrübte Zeitung: Jesus

Jesus sey auferstanden. Sie wolten diese Botschaft zwar unterdrucken, mußten aber doch geschehen lassen, daß der auferstandene Jesus, nach wenigen Wochen, öffentlich geprediget wurde, und in seinem Namen göttliche Wunder geschahen. Und da ward ihnen ihre Bosheit versalzen, und ihre sündliche Freude in bittere sündliche Traurigkeit verwandelt. Und so gehet es andern Welt-Kindern auch in ihrer sündlichen Freude.

Sie machen sich Freude in sündlichen Lusten. Ihre Freude aber, wenn man sie recht erweget, ist eine Leib und Seele ermüdende und hinrichtende tolle Freude. Sie ist, indem sie genossen wird, mit bitterer Melancholie versalzen, und hat an Armuth, Krankheit u. s. w. solche herbe Nachwehen, welche den überzuckerten Gist, die vorher genossene eingebildete Freude, weit, weit übertreffen. Und was führen die sündliche Lusten nicht für Angst, Furcht und Zagen mit sich, wenn das Gewissen aufwachet, und der arme tolle Welt-fröhlich gewesene Mensch den Zorn Gottes, den er durch sein fröhliches Leben über seine Seele gehäufet hat, in etwas fühlen lernet? Was wird denn in der Ewigkeit auf alle Welt-Lust folgen? Leset nur, was die Welt-Lust für ein betrübtes Ende nehme, im Buch der Weisheit Cap. 2. und Cap. 18: 20. Cap. 5, 1: 15. Welt-Kinder suchen Schätze, und in denselben Freude. Sie müssen aber den Reichthum mit Angst und Sorgen erwerben, mit Angst und Sorgen, wenn sie ihn ja erlangen, bewachen, und endlich mit Angst, Furcht und Zagen verlassen. Sie suchen Freude in der Ehre der Welt. Erlangen sie solche, so werden sie innen, daß sie mit grosser Last, Sorge, Verdruß und bitterer Melancholie begleitet ist, als sie vorher sich nimmer hätten vorstellen können.

Wahrlich, euer Leben, das ihr arme Welt-Kinder in der Welt-Lust, Reichthum und Ehre führet, ist ein höchst verdrießliches, trauriges, unzufriedenes, bitteres und unseliges Leben; ja es wird euch bey dem allen weit saurer, in die Hölle zu kommen, als es den Frommen wird, in die Herrlichkeit ihres Herrn einzugehen! Und gewiß nichts anders, als ewige Quaal und Pein, wird das unselige Ende aller eurer Freude seyn.

Gläubige Christen erfahren auch in ihrem Christenthum abwechselnde Freude und Traurigkeit. Es ist aber solche Abwechslung sehr selig, und ihr Ende ist ewige, ewige Herrlichkeit. Lasset uns diß an den Jüngern zuvörderst, und dann auch an andern Christen sehen. Die Jünger hatten sich Jesu übergeben. Da nun hiebey ihr irdischer Sinn angegriffen und

und besieget werden mußte, konnte es ohne Traurigkeit nicht abgehen. Bey Jesu hatten sie ins vierte Jahr gelebet, und mancherley Traurigkeit auch Freude erfahren. Nun, da Jesus von ihnen gehen wolte, sprach Er zu ihnen: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen. Er wolte nemlich für uns am Creuze sterben, und sich also, der sichtbaren Gegenwart nach, ihnen entziehen. Darüber kamen die Jünger in grosse Bekümmerniß. Er thut aber hinzu: Und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Er zeigt damit an, daß Er von den Todten wieder aufstehen, sich ihnen lebendig zu sehen und zu fühlen geben, und dadurch ihre Herzen innigst erfreuen wolle. Und so wechselte Traurigkeit und Freude bey den Jüngern, in wenigen Tagen, recht merklich und gewaltig mit einander ab. Jesus spricht weiter: Denn Ich gehe zum Vater. Er zeigt in diesen Worten 1) von seinem bevorstehenden Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes. 2) Er bezeuget damit, daß Er willig und ungezwungen sich selbst so tief erniedrigen werde, und zwar für uns; daß Er auch in den völligen Genuß seiner Herrlichkeit eintreten werde, uns zu gute. Ja Er siehet 3) mit diesen Worten durch sein Leiden hindurch, in seine Herrlichkeit aber hinein, und giebet den Seinen zugleich eine gute Lehre, wie sie in ihrem Leiden sich verhalten sollen.

Ist das nicht eine unaussprechliche Liebe, Geliebteste, aus welcher Jesus Christus das alles, und zwar für uns, gethan hat? Lasset durch diese seine blutige Liebe, welche euch, die ihr Ihm bisher den Rücken zugekehret habt, aniehet an eure Herzen geleyet wird, euch doch bewegen, daß ihr euch nun von Herzen zu Ihm wendet! So wird Gott in Ihm euer Vater werden, und ihr werdet am Ende eures Lebens, durch Ihn, zum Vater fröhlich gehen können. Ihr an Jesum Gläubende, dancket eurem Jesu, und liebet Ihn herzlich wieder. Sehet auch euer ganzes Leben, mit allem Leiden, nicht anders an, als einen seligen Hingang zum Vater.

Die Jünger bekanten bey diesen Worten unter einander, daß sie nicht wüßten, wovon Jesus eigentlich redete. Er aber half ihrer Schwachheit auf, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Er erläutert diese Worte mit dem Gleichniß eines gebährenden Weibes, und thut hinzu: Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber Ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freu-

Freu-

Die selige Abwechselung der Freude und Traurigkeit bey ic. 311

Freude soll niemand von euch nehmen v. 21. Und so wechselte Freude und Traurigkeit bey den Jüngern ab, da sie zu Jesu kamen; da sie bey und mit Jesu ins vierte Jahr lebten; da Er am Creutze starb und von den Todten auferstand; da sie, nach seiner Himmelfahrt, das Evangelium in aller Welt predigten, bis an ihr seliges Ende. Diese Abwechselung erfahren mit ihnen, alle wahre Christen, so wol in der Bekehrung zu Jesu, als auch in seiner täglichen Nachfolge.

1) Freude und Traurigkeit wechseln in dem Herzen eines Sünders ab, indem er sich zu Jesu bekehret, doch auf unterschiedene Weise.

a) Einige ziehet Gott ohne sonderlich grosse und heftige Empfindungen und Kämpfe, stille, nach und nach, und doch dabey kräftig, zu sich. Diese wissen zwar von keiner sonderbaren grossen Freude oder Traurigkeit; ihr Herz aber saget doch, nach und nach, der Sünde redlich ab, übergiebet sich dem Herrn Jesu treulich, und wird der Gnade Gottes stille versichert. Indes wenn sie andere von heftiger Traurigkeit oder empfindlicher Freude reden hören, müssen sie doch mancherley Bekümmerniß, ob auch ihre Bekehrung rechter Art sey, in sich empfinden, obgleich ihr Herz von dem Herrn auch bald gestillet wird. Ist iemand unter uns, der allen Sünden redlich absaget, seinem Heyland sich herzlich ergiebet, und allein in seinem blutigen Verdienste Gnade vor Gott suchet, der lasse sich durch nichts verunruhigen, sondern stille sein Herz in den Wunden und der Treue seines Erlösers.

b) Andere locket Gott, im Anfange ihrer Bekehrung, mit empfindlicher Freude und Süßigkeit. Er wecket sie durch sein Wort; die Bekehrung zu Jesu wird ihnen lieblich und gewiß; zum Gebet finden sie sich ermuntert; das Wort Gottes schmecket ihnen; ihre vorige Sünden werden ihnen zuwider; die Seligkeit der Kinder Gottes leuchtet ihnen in die Augen: Ueber das alles empfinden sie in sich manche Freude und Erquickung. Weil sie aber, wenn sie recht gründlich bekehret werden sollen, tiefer gegründet werden müssen; so stellet ihnen Gott ihr Verderben nach und nach vor Augen, und läßt sie fühlen, daß das Gesetz geistlich sey, und von ihnen das ganze Bild Gottes fordere. Wenn sie nun sehen, daß sie des Bildes Gottes gänzlich ermangeln, das Bild des Satans aber an sich tragen, und, in solchem Zustande, nicht anders als sündigen können; so gehet dann die rechte Buß-Arbeit in ihnen an. Die empfundene Süßigkeit verschwindet, Furcht und Angst stellen sich ein; ja, da sie meynen, sie werden immer ärger, so sorgen sie, Gott habe sie wol gar verstossen. Der Satan und das Fleisch stürmen von innen, und die Welt, mit Spott und allerley Vorwürfen, von aussen auf sie

zu. Da wirds mit ihnen gar anders, sie werden sehr zerstoßen, und heulen vor Unruhe ihres Hergens.

Aber eben da tritt Jesus auch zu, und ermuntert durch seinen Geist und Wort solche betrübte Seelen auf mancherley Weise, fortzufahren in dem Kampfe, und nicht müde zu werden. Da wechselt Licht und Finsterniß, Freude und Traurigkeit, Zufriedenheit und Unruhe in ihnen ab, jedoch bey dem einen empfindlicher und öfter, als bey dem andern; bis Jesus sich, durch den Glauben, in ihnen also verkläret, daß sie Ihn, als ihre Weisheit, Berechtigung, Heiligung und Erlösung ergreifen, und der Gnade Gottes und Vergebung ihrer Sünden göttlich versichert werden. Und zu diesem Siege des Glaubens wird es mit euch allen kommen, die ihr, mit inniger Hergens Zufriedenheit, euch zu Jesu zu bekehren angefangen habt, nun aber in grosser Angst, Unruhe und Furcht dahin gehet; wo ihr nur an der guten Hand des Heylandes, der euch leitet und führet, bleiben, und der Welt nicht wieder das Angesicht zukehren werdet. Ihr habt jetzt eine kleine Zeit Mühe und Arbeit; ihr werdet aber grossen Trost und die allerinnigste Hergens-Freude in und bey Jesu finden.

Noch andere greifet Gott, gleich im Anfange ihrer Bekehrung mit grosser Angst, Furcht und Schrecken an, daß sie, da ihnen ihre vergangene Sünden nebst dem Verderben ihres Hergens, und dem auf ihnen ruhenden Zorne Gottes, lebendig vor Augen gestellet wird, seufzen müssen; Meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken. Deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich; es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde 2c. Ps. 6, 4. Ps. 38, 3-6. Diß lästet nun der weise und treue Gott den einen länger und härter, einen andern aber wenigere Zeit und leidlicher, empfinden: Je tiefer Er aber beuget, desto mehr erfreuet Er; je mehr Er den Menschen erniedriget, zernichtet, gering, ja zu gar nichts machet, desto mehr erhöht, stärcket und machet Er ihn auch herrlich. Diß bezeugen die Exempel, welche wir in der heiligen Schrift vor Augen haben, und zugleich die heutige Erfahrung: Gelobet sey der gnädige und getreue GOTT!

Wie übel thun nun die arme Menschen, wenn sie sich der guten Hand Gottes, die sie rühret, sie zur Erkenntniß ihrer Sünden, zur herzlichen Bekehrung über dieselbe, und zu Jesu bringen will, entziehen, und lieber von Jesu ferne bleiben, als sich in eine wahre Buß-Arbeit einleiten lassen wollen! Wie kläglich wird ihr Ende seyn!

Getrost

Die selige Abwechselung der Freude und Traurigkeit bey 2c. 313

Getrost aber, ihr Lieben, die ihr euch zu Jesu wendet, und erfahret, wovon ihr jetzt etwas gehöret habet. Jesus, Jesus wird euch mit Gnaden ansehen, und eure Herzen mit Friede und Freude in dem Heiligen Geist erfüllen. Lasset uns noch mit wenigen sehen,

2) wie Freude und Traurigkeit auch bey denen, welche zu Jesu Christo wahrhaftig sind bekehret worden, abwechseln. Die Jünger Jesu müssen dem Bilde ihres Heylandes immer ähnlicher, und von der Sünde, die ihnen noch anklebet, immer mehr gereinigt werden. Das kann nun nicht geschehen durch lauter Süßigkeit, Freude, und geistlichen lieblichen Sonnenschein; sondern es muß auch die Nacht, Donner und Blitz, Sturm und Wetter etwas dazu mit bestragen. Daher verbirget unser Heyland sein Antlitz zu Zeiten vor ihnen, und läßt sie in mancherley Versuchungen gerathen. O wie jammert und winselt dann eine solche Seele vor Ihm, ihrem Heylande. Hat Er für die Zeit seinen Zweck an ihnen erreicht, so läßt Er ihnen sein Gnaden-Antlitz von neuem leuchten, und stärket sie auf das, was sie noch zu übernehmen haben.

Je mehr sie im Glauben und Liebe zunehmen, desto schmerzlicher werden ihnen die Fehlritte, die sie an sich, in dem Lichte Gottes, merken; und das in ihnen anklebende unergründliche Verderben wird ihnen immer schmerzlicher, und bisweilen als unerträglich. Unser Heyland aber läßt es ihnen auch da an neuer Erquickung nicht fehlen.

Sehen sie, daß ihr guter Gott und Vater von der Welt so dreiste hin beleidiget wird, so betrübet es ihr Herz inniglich. Unser Heyland aber erfreuet sie auch wieder. Satan seyret auch nicht, sie auf mancherley Art zu ängsten, wenn es Gott ihm zulasset. Jesus aber stärket und erquicket sie auch in diesem Leiden. Von aussen haben sie auch mit Jesu zu leiden; sie werden aber auch von Ihm reichlich getröstet. Und so gehen sie unter vieler Abwechselung dahin, folgen Jesu nach, unter dem Creuze, bis sie endlich ihr Ziel erreichen. Da leben sie bey und mit Jesu in ewiger Freude und Wonne. Und also, ihr Gläubige, gehet ihr mit Jesu auf dem Wege des Creuzes, zum Vater, und werdet Ihm dereinst, für alles Bittere, ein ewiges Hallelujah! anstimmen. Leset doch zu eurer Stärkung die Psalmen Davids. Sie fangen sich an, mit Wohl dem! d. i. mit lauter Seligkeiten. Wie krümmet und windet sich aber der liebe David, mit so mancherley Abwechselung der Freude und Traurigkeit, von innen und außen;

(Schub. kurze Ev. Post.

R t

sen;

sen, durch die Psalmen hindurch. Endlich beschließet er mit einem frohen Hallelujah! Lasset uns nun auch

Anderer Theil.

Auf die selige Frucht sehen, welche die Gläubige von solcher Abwechslung haben. Wer kann sie aber alle erzählen? Wir wollen nur etwas anmerken.

1) Solche Abwechslung machet sie fruchtbar in allem Guten. In dem Reiche der Natur sehen wir solches an dem Erdboden. Tag und Nacht, Hitze und Frost, Sommer und Winter, Stille und Sturm, Blik und Donner müssen ihn fruchtbar machen, daß er die von Gott in ihn gelegte Schätze uns in unsern Schoos schütten kann. Ohne dieses würde seine Fruchtbarkeit verschwinden. Seyd ihm gleich, ihr Gläubige, und lasset, wie er thut, von Gott stille mit euch handeln; so werdet ihr erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit. Solche Abwechslung machet die Gläubigen

2) erfahren in den Wegen des Herrn. Denn sie lernen sich in ihrer Ohnmacht, Gott aber in seiner Gnade, Güte, Freude, Macht, Heiligkeit, Barmherzigkeit und Wunder vollen Weisheit immer mehr erkennen; sie lernen die Feinde in ihrer List und Macht immer besser kennen, und sehen, was das für eine grosse Gnade des Heylandes sey, wenn Er uns vor ihnen bewahret, oder uns stärcket, sie in seiner Kraft zu überwinden. Würde Abraham wol ein Held im Glauben, und Paulus ein so tapferer Streiter Jesu worden seyn, wenn sie nicht, auf so vielerley Art, wären geübet worden? Würden Maria und Martha wol die Herrlichkeit Jesu so ausnehmend gesehen haben, wenn ihr Bruder vorher nicht gestorben wäre? Seyd demnach getrost, ihr Gläubige. Wenn es wunderbar mit euch gehet, so sollet ihr was rechtes lernen, daß ihr euren Nächsten auch werdet trösten können mit dem Trost, mit welchem ihr von Jesu seyd aufgerichtet worden. Durch diese Abwechslung werden die Gläubigen auch

3) gereinigt von dem Ankleben an den Gaben, und immer lauterer auf Gott geführt. Wir kleben gar zu bald an den Gaben, und stehen in Gefahr, nach und nach unsere eigene Götter zu werden. Wenn uns aber Gott fein übet; so wird Er uns, nach und nach, alles in allem. Sehet die Jünger an. War ihnen Jesus wol, vor seinem Tode, der so gar herrliche Heyland, der Er ihnen ward nach seiner Auferstehung? Liebten sie Jesum wol so lauter, ehe er starb, als sie ihn hernach liebten,